

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 07.03.1901
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

L. Fr.! Herzlichen Dank für den lange erharrten II Bd. Vivat sequens III b. Ich wollte Dir ausführlich über einzelnes darin schreiben, was mich besonders interessirt, finde aber in diesen Tagen doch keine Ruhe. Morgen kommt meine Frau aus der Klinik zurück, wo sie seit 4 Wochen lag, während ihre Mutter starb. Zugleich lag ich hier mit Influenza fest, es war eine Zeit, an die wir denken werden. Jetzt kommt das sich schonen, was meiner Frau schwer fallen wird.

Grüss die Deine. Dein Ad. Erman

St. 7/3.01

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Herrn Prof. Ed. Meyer“ in „Giebichenstein bei Halle a/S. Reilstr. 88.“
„St.“ steht für Steglitz (so der Poststempel).

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 23.03.1901
Ort der Niederschrift des Dokuments: Hamburg
Volltranskription des Dokuments:

Hamburg Fröbelstr. 14 I d. 23 März 1901

Lieber Freund!

Nach Abschluss meiner hiesigen Vorträge hoffe ich nächste Woche einmal wieder auf ein paar Tage, allerdings kürzer als vor drei Jahren, nach בערלין zu kommen. Hoffentlich treffe ich Dich und die Deinigen wieder völlig hergestellt und rüstig an. Um Dich aber nicht zu verfehlen, bitte ich Dich aber, mir zu melden, ob ich Dich am nächsten Donnerstag (unter der Zeile, Hg.: d. 28 März) zu gewohnter Stunde [unter der Zeile, Hg.: (d. h. 12 - 1, wenn ich nicht irre)] werde auf dem Museum treffen können. Dann können wir weiteres verabreden. Zu Deiner Frau komme ich jedenfalls einmal hinaus, wenn auch nur auf ein paar Stunden, da ich wie gesagt diesmal wenig Zeit habe und überdies mit meiner Mutter zusammenreise.

Herzlichste Grüsse Dein EduardMeyer

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 15.06.1901
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S 15/6 1901

Lieber Freund!

Kannst Du mir über zwei Dinge, welche ich jetzt nächstens für meine Geschichte brauche, kurze Auskunft geben:

1, Ist über die sog. Demotische Chronik seit Revillout irgend etwas weiteres mitgetheilt? Und kann man dieselbe überhaupt für historische Zwecke verwerthen? Sind seine Angaben einigermassen zuverlässig?

2, Wie steht es mit der Einfuhrordnung (oder ähnlich) des Nektanebos, von der Du mir erzähltest? Ist dieselbe schon publicirt, oder steht das demnächst in Aussicht?

Hoffentlich geht bei Euch alles nach Wunsch und hat Deine Frau sich in Eurem prächtigen Heim recht erholt. Bei uns ist alles munter, ich stecke aber noch immer über die Ohren in der Arbeit, und der Abschluss rückt immer wieder ein Stück weiter hinaus. Herzlichste Grüße von Haus zu Haus! Dein EduardMeyer.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: maschinenschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 30.11.1901
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Steglitz 30 11 1901

Lieber Freund! Dein vierter Band ist eher gekommen, als ich gedacht hätte und er führt schon in die interessanteste Zeit hinein. Man kann doch, je älter man wird, sich der Vorliebe für Griechenland nicht erwehren; ich sehe immer mehr, dass meine alten Orientalen doch nur als Wegebner der Menschheit gelten können, die wahre Kultur beginnt erst mit den Perserkriegen. Diese Bemerkung wirst Du nicht gerade neu finden, aber mir ist diese Stimmung doch erst sehr allmählig gekommen. Wenn ich heute noch einmal anfangen zu studieren, so würde ich nicht in dem orientalischen Vorhofe stehen bleiben.

Ich bin jetzt gerade dabei, mir in faulen Momenten von meiner Aeltesten Deinen dritten Band vorlesen zu lassen; sie misshandelt zwar die Namen greulich beim Lesen, aber freut sich doch nicht minder daran als ihr Vater. Der neue Band kommt dann in den Weihnachtsferien heran. Bis dahin muss ich warten, denn ich bin schnöder Weise nicht mehr selbst lesefähig, was ein böser Zustand ist. Für das schreiben habe ich einen guten Ersatz in der Maschine, die die vernünftigste Leistung der Amerikaner ist. Einige Schreibfehler müssen die Leser meiner Scripta noch in den Kauf nehmen, aber flott geht es jetzt nach vierzehn Tagen schon.

Sonst geht bei uns alles wohl, die unangenehmen Episoden von Krankheit der Kinder vergisst man glücklicher Weise schnell. Grüsse Deine Frau schön und lass mal gelegentlich auch auf anderem Wege als durch einen neuen Band von Dir hören.

Dein Ad. Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

„Dein Ad. Erman“ - im Original: „dein“; der Namenszug und die Korrekturen eigenhändig.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 01.12.1901
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S. d. 1 Dec. 1901.

Lieber Freund!

Auf Deinen freundlichen Brief will ich Dir umgehend antworten, denn wer weiss, wie lange er sonst wieder liegen bleibt. Daß Du mit den Augen zu thun hättest, hatte ich schon gehört; daß es so arg damit steht, daß Du im Lesen und Schreiben behindert bist, ahnte ich nicht. Schreib mir doch bitte noch etwas mehr darüber; hoffentlich ist das Leiden doch nur ein Vorübergehendes! Wie steht es denn mit dem Museum? Kannst Du da Deine Arbeit noch voll erledigen? Und wie ist es mit der Frage des Nachfolgers resp. Deinem Rücktritt, wovon Du mir zu Ostern erzähltest?

Daß Dich mein Buch interessirt, freut mich sehr. Was die Bedeutung des Griechenthums angeht, so hast Du vollständig recht. Ich empfinde das gerade jetzt, wo ich ein Colleg „Allgemeine Geschichte des Alterthums“ lese (durch zwei Semester), und hier zuerst natürlich den alten Orient kurz darstellen muss. So interessant die Probleme und das in gewaltiger Fülle sich neu erschliessende Material ist, den Reiz, den er früher für mich hatte, hat er jetzt doch guten Theils für mich verloren. Es vermehrt das noch das Grauen, das ich immer noch bei dem Gedanken empfinde, daß ich nun wieder an den ersten Band gehn soll. - Denselben Contrast empfinde ich übrigens, wie schon früher, so auch jetzt wieder, wenn ich von Aegypten nach Babylon komme. Die babylonische Cultur ist ja historisch vielleicht wichtiger als die ägyptische, und das Material trotz aller Lücken so reich, daß ich es niemals auch nur annähernd werde bewältigen können; aber ich glaube, es liegt doch nicht nur daran, daß ich natürlich durch meine Studien mit Aegypten viel vertrauter bin als mit Babylonien, daß ich immer wieder ein Gefühl der Öde empfinde, wenn ich vom Nil zum Euphrat gehn muss. -

Im übrigen kann ich Dir von uns nur Gutes berichten. Die Ferien habe ich bis Ende September mit äusserster Energie gearbeitet und das Ms. des fünften Bandes (der jetzt bereits grossentheils gedruckt ist) fertig gemacht. Dann war ich mit meiner Frau einen Monat lang fort, in Holland und England, wo wir die Ausspannung beide gründlich genossen und viele neue Eindrücke in uns aufgenommen haben. Die Vorlesungen habe ich erst Anfang November begonnen, und seitdem komme ich aus der Treitmühle und der Zerrissenheit der

Zeit nicht mehr heraus, noch weniger freilich meine Frau, die von Morgen bis Abend alle Hände voll zu thun hat.

Meine Frau lässt aufs schönste grüssen, und ich selber nicht minder. Von ganzem Herzen wünschen wir beide gute Besserung! Bitte grüsse Deine Frau aufs herzlichste von uns, ebenso die Kinder, soweit sie sich unserer erinnern. Dein EduardMeyer